

Ehrenamtliches Engagement als Bereicherung des eigenen Lebens

Bürgergutachten
zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in Leipzig

Fassung vom 11.06.2014

Moderation: Ralf Elsässer, CivixX – Werkstatt für Zivilgesellschaft
Betreuung: Brygida Hutsch, Freiwilligen-Agentur Leipzig e. V.

Die Erstellung des Bürgergutachtens erfolgte im Rahmen der Leipziger Agenda 21.
Die Erstellung wurde durch die VNG-Stiftung unterstützt.

Inhalt

Zusammenfassung	3
1 Einführung	4
2 Ziele des Gutachtens	4
3 Vorgehensweise	5
4 Ergebnisse	5
4.1 Motive für ein ehrenamtliches Engagement	5
4.2 Möglichkeiten der Information und Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern	7
4.3 Das gute Ankommen in einem Verein, einer Initiative oder Einrichtung	9
4.4 Fuß fassen, bleiben, verstetigen	10
4.5 Anerkennung und Würdigung ehrenamtlicher Arbeit	11
4.6 Ausgewählte Projektvorschläge	14
Anlage: Projektsteckbriefe	15

Zusammenfassung

Die Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V. hat über ein Zufallsverfahren Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig eingeladen, an einem Bürgergutachten zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Stadt mitzuwirken. Daran haben 35 Personen mitgewirkt.

Mit ehrenamtlichem Engagement werden dabei alle Formen bürgerschaftlichen, gemeinwohlorientierten Engagements bezeichnet, unabhängig von seiner Zeitdauer oder der Rechtsform der Einrichtungen, in denen es stattfindet.

Um Ansatzpunkte für eine effektive Förderung zu finden, wurden die wesentlichen Motive freiwilligen Engagements betrachtet. Entscheidende Faktoren sind dabei die Möglichkeit, Themen/Inhalte zu bearbeiten, die den Betroffenen wirklich am Herzen liegen, bei denen sie Wirkungen bzw. Ergebnisse erleben können und bei denen sie ihre persönlichen Kompetenzen gut einbringen können. Für viele ist darüber hinaus der Aspekt des Helfen-Könnens und der Tätigkeit in Gemeinschaft wichtig.

Neue Mitwirkende zu finden und zu gewinnen ist für bestehende Initiativen oder Vereine eine große Herausforderung. Es stehen praktisch keine Kommunikationsmittel zur Verfügung, mit denen eine Mehrheit der Gesellschaft erreichbar ist, vielmehr sind die Kommunikationsgewohnheiten sehr ausdifferenziert. Daher ist eine genaue Zielgruppenorientierung und die gleichzeitige Nutzung verschiedener Kommunikationsmittel und Wege notwendig. Die mit Abstand erfolgversprechendste Kommunikationsform ist die direkte persönliche Ansprache.

Bei der Werbung ist es wichtig sowohl konkrete Informationen zum Anliegen und der erforderlichen Tätigkeit zu vermitteln als auch emotional zu berühren. Die stellt hohe Anforderungen an die Professionalität der Kommunikation.

Um angesprochene Personen für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen, darf anfängliches Interesse nicht als permanente Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden. Besonders wichtig für die gute Integration in einen Verein, eine Initiative oder eine andere Einrichtung ist ein persönlicher Ansprechpartner, der Zeit hat, einzuführen und fortwährend bei Fragen oder Problemen greifbar ist.

In Organisationen, die über kleine, überschaubare Gruppen hinausgehen, erfordert das Gewinnen, Integrieren und Halten ehrenamtlich Tätiger eine professionelle, hauptamtliche Kernstruktur. Hierfür werden verlässliche Finanzierungsmöglichkeiten erwartet.

Mit zunehmender Dauer des Engagements gewinnt die Anerkennungskultur an Bedeutung. Besonders wichtig sind dabei die vielen Möglichkeiten des unmittelbaren Dankes im Zusammenhang mit der Arbeit. Auch in der laufenden Öffentlichkeitsarbeit der Organisationen liegen Potenziale zur Anerkennung. Organisierte Formen der Würdigung sollten als mögliche Ergänzung betrachtet werden.

An die Stadt Leipzig wird die Erwartung herangetragen, das vielfältige Engagement inhaltlich ernst zu nehmen und Wert zu schätzen. Auch wenn Probleme oder Kritiken Gegenstand des Engagements sind, wird ein offener und transparenter Umgang damit erwartet. Auch hier gilt, dass organisierte Formen der Würdigung nur als Ergänzung zur inhaltlichen Würdigung wirken können.

Auch andere Organisationen können Beiträge zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements leisten, etwas Unternehmen in ihrer Rolle als Arbeitgeber, das JobCenter oder andere staatliche Ebenen (Bund, Land).

Von der Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V. wird erwartet, dass sie sich organisationsübergreifend als Anwalt des bürgerschaftlichen Engagements versteht und für eine Weiterentwicklung der Anerkennungskultur wirkt.

1 Einführung

Die Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V. hat Leipziger Bürgerinnen und Bürger per Zufallsverfahren eingeladen, um Vorschläge und Ideen zu sammeln, wie das ehrenamtliche Engagement in Leipzig weiter angeregt und unterstützt werden kann. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen der Ansprache und Gewinnung neuer Interessenten, die Gestaltung von Erfolgsbedingungen für ein längerfristiges Engagement sowie die Möglichkeiten der Anerkennung geleisteter Tätigkeiten.

Begriff des ehrenamtlichen Engagements

Wenn im Folgenden von „ehrenamtlichem Engagement“ die Rede ist, sind alle Formen der nicht erwerbsmäßigen Tätigkeit im gemeinwohlorientierten Sinn gemeint. Dies wird oft auch als bürgerschaftliches Engagement bezeichnet (wobei damit ausdrücklich auch Engagementformen eingeschlossen sind, die sich auf politische Partizipation und Veränderung beziehen) oder allgemeiner als freiwilliges Engagement bezeichnet. Im Folgenden wird von einem sehr weitgehenden Engagementverständnis ausgegangen, das mit allen drei genannten Begriffen beschrieben werden kann.

Es wird dabei ausdrücklich neben längerfristigem Engagement auch projekt- oder aktionsorientiertes kurzfristigeres Engagement einbezogen.

2 Ziele des Gutachtens

Die Freiwilligen-Agentur verfolgte mit der Erstellung des Bürgergutachtens insbesondere drei Ziele:

A Herausarbeitung der wesentlichen Ansatzpunkte für Initiativen und Vereine, die neue Mitwirkende gewinnen möchten

Diese Erkenntnisse sollen in die Beratungs- und Weiterbildungstätigkeit der Freiwilligen-Agentur für die Leipziger Vereine einfließen. Daneben wird die Freiwilligen-Agentur die wichtigsten Ergebnisse als Anregung für alle Initiativen und Vereine in Leipzig veröffentlichen.

B Generierung von Ideen für die Rolle der Freiwilligen-Agentur als Förderer des Engagements in Leipzig

Die Ergebnisse des Bürgergutachtens sollen auch der Freiwilligen-Agentur helfen, die eigenen stadtweiten Aktivitäten zur Würdigung und Anerkennung ehrenamtlichen Engagements in Leipzig zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Daneben sollen Ideen generiert werden, wie ggf. vereinsübergreifend unterstützende Aktivitäten durchgeführt werden können, um mehr Leipzigerinnen und Leipziger für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

C Empfehlungen an die Stadt Leipzig zur wirksameren Unterstützung ehrenamtlichen Engagements in Leipzig

Die Empfehlungen an die Stadt Leipzig betreffen insbesondere die Möglichkeiten der Anerkennung und Würdigung ehrenamtlichen Engagements. Daneben wurden Fragen der indirekten Engagementförderung durch Unterstützung von Vereinen und Initiativen thematisiert. Die Empfehlungen an die Stadt Leipzig werden dem Oberbürgermeister und den zuständigen Fachbürgermeistern übergeben und im Rahmen der Arbeitsstruktur „Leipzig weiter denken“ sowie dem Forum Bürgerstadt Leipzig weiter besprochen. Die Freiwilligen-Agentur fühlt sich im Weiteren als Anwalt und Mahner zur Umsetzung der Empfehlungen gegenüber der Stadt Leipzig.

3 Vorgehensweise

Die Ideen und Vorschlägen sollten durch Bürgerinnen und Bürger erarbeitet werden, die dem Thema interessiert und aufgeschlossen gegenüber stehen, jedoch nicht unbedingt bereits in exponierter Rolle Initiativen, Vereine und Verbände in der Stadt vertreten. Sie sollten darüber hinaus in ihrer Gesamtheit einen breiten Querschnitt der Leipziger Bevölkerung – sowohl hinsichtlich Alter und Geschlecht, als auch hinsichtlich ihrer beruflichen Tätigkeit oder dem Wohnsitz innerhalb Leipzigs abbilden.

Aus diesem Grund wurde eine Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister angefordert und schriftlich eingeladen. Die Adressstichprobe bestand aus 2.000 Adressen, davon jeweils 500 aus den Stadtbezirken

- Nordwest und Nord
- Ost und Südost
- Altwest und Südwest sowie
- Zentrum und Süd

Damit wurden etwa 80% des Leipziger Stadtgebietes einbezogen.

Die gemeinsame Arbeit wurde in je drei aufeinander folgende Workshops zu je zwei Stunden im März /April 2014 gegliedert. Dabei wurden die ersten beiden Workshops jeweils parallel mit 14-tägigem Abstand in den vier genannten Stadträumen und der dritte als gemeinsamer Abschlussworkshop im Zentrum durchgeführt.

Als Veranstaltungsorte wurden genutzt:

- Seniorenbüro Inge und Walter, Eisenbahnstraße 66
- Heinrich-Budde-Haus, Lützowstraße 19
- Stadtteilladen West, Karl-Heine-Straße 54
- Haus Steinstraße, Steinstraße 18
- Geschäftsstelle des Caritasverbandes Leipzig e.V., Elsterstraße 15

Bei den beiden ersten Workshops stand die Entwicklung von Ideen und Anregungen im Mittelpunkt. Beim gemeinsamen Abschlussworkshop wurden alle Ideen mit einem Fragebogen bewertet und ausgewählte Projektideen weiter konkretisiert.

Bei der Festlegung der Adressstichprobe wurde davon ausgegangen, dass pro Stadtgebiet bis zu 25 Personen – also insgesamt bis zu 100 Personen teilnehmen könnten. Die tatsächliche Mitwirkungsquote lag jedoch deutlich darunter. So haben bei den beiden ersten Workshop je zwischen 4 und 13 Personen mitgewirkt – insgesamt 35. Bei der abschließenden Bewertung haben 18 Personen mitgewirkt, davon 11 im Rahmen des Abschlussworkshops und sieben weitere mit Rücksendung des Fragebogens.

Trotz der relativ geringen Anzahl der Mitwirkenden wurde ein interessanter breiter Querschnitt der Leipziger Bevölkerung erreicht. Das Altersspektrum reichte von ca. 25 bis 70 Jahren und war in allen Altersgruppen ausgeglichen besetzt. Der größte Teil der Teilnehmenden ist in irgendeiner Form ehrenamtlich tätig, dabei aber in sehr unterschiedlichen Bereichen und in unterschiedlichem Umfang.

4 Ergebnisse

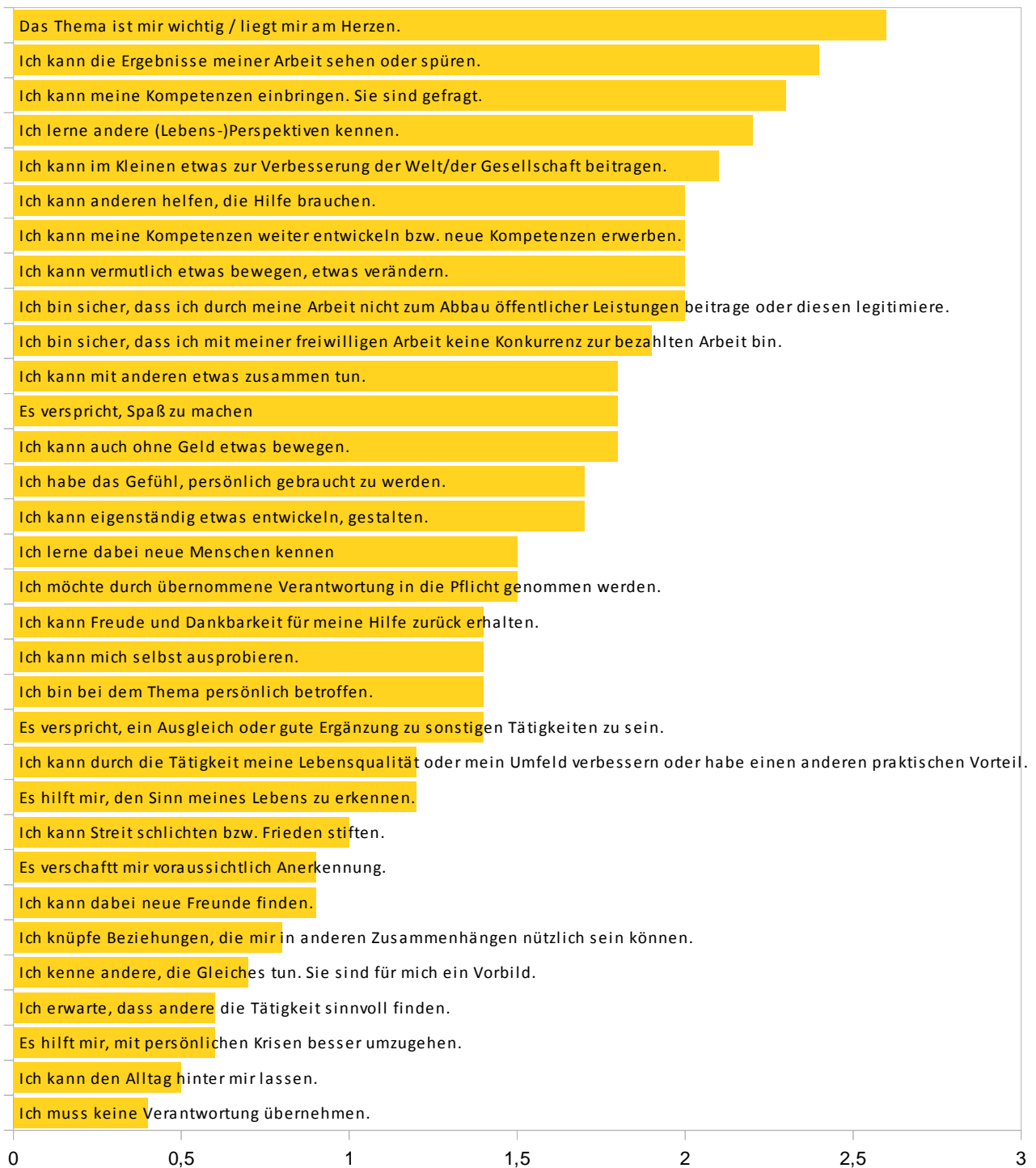
4.1 Motive für ein ehrenamtliches Engagement

Gefragt nach den wichtigsten Motiven für ein ehrenamtliches Engagement, wurden sehr viele verschiedene Aspekte genannt. Besonders wichtig ist dabei neben dem Thema/der Sache, um die es geht, dass Ergebnisse der Arbeit spürbar oder zu sehen sind und das die eigenen spezifischen Kompetenzen gefragt sind und eingebracht

werden können. Andere wichtige Aspekte sind, anderen helfen zu können, mit anderen in einer Gemeinschaft tätig sein zu können und Freude/Spaß an der Tätigkeit zu haben.

Aspekte, die einen unmittelbaren persönlichen Nutzen darstellen, wie z.B. der Aufbau von persönlichen Beziehungen, die auch in anderem Kontext genutzt werden können, das Finden von Freunden oder direkte Vorteile aus den Ergebnissen der Tätigkeit wurden als nachrangig eingeordnet.

Abb. 1: Welche Gründe/Motive sind für mich besonders wichtig, wenn ich mich freiwillig engagieren will?
 Erläuterung der Skala: Dargestellt ist der Durchschnittswert der Befragten. 3 Punkte bedeutet „sehr wichtig“, 0 Punkte „unwichtig“.



4.2 Möglichkeiten der Information und Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern

Eine zentrale Frage bei der Gewinnung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern für eine Mitwirkung bei Vereinen, Initiativen oder Projekten ist die Frage nach geeigneten Kommunikationsformen. Da die Möglichkeiten zur Kommunikationsarbeit durch die gemeinnützigen Organisationen in der Regel sehr beschränkt sind, müssen möglichst effektive und kostengünstige Formen der Kommunikation gewählt werden, um letztlich den Erfolg zu haben, konkrete Mitwirkende zu finden und zu gewinnen.

Durch die Bürgergutachter wurde ein sehr vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten aufgezeigt, auf welchem Kommunikationsweg sie selbst persönlich für eine ehrenamtliche Tätigkeit informierbar oder ansprechbar wären. Bei der Bewertung der vielen Vorschläge wurde ausdrücklich Wert darauf gelegt, dass alle Mitwirkenden streng von sich selbst, den eigenen Seh- und Lesegewohnheiten und den eigenen Kommunikations- und Netzwerkstrukturen ausgehen.

Dabei zeigte sich sehr deutlich, dass kein einziges Informationsmedium allein geeignet ist, um eine Mehrheit der interessierten Bevölkerung erreichen zu können. Die Nutzungsgewohnheiten von verfügbaren Medien wie Zeitungen, Flyer, Aushänge u.a. sind so unterschiedlich, dass nur ein Mix verschiedener Methoden eine breitere Informationsabdeckung gewährleisten kann (siehe Abb. 2). Es gibt jedoch verschiedene Faktoren, die medienübergreifend für den Erfolg von Informationsarbeit wichtig sind (siehe auch Abb. 3):

- Die Informationen müssen einen Aufmerksamkeit erregenden Charakter haben und persönlich ansprechen.
- Das Anliegen muss verständlich und plausibel sein und in der Lebenswelt der Angesprochenen bereits eine hohe Priorität besitzen.
- Die Informationen zu den möglichen Tätigkeiten müssen so konkret wie möglich sein, damit die Angesprochenen einschätzen können, ob das Anliegen genau zu ihren Interessen und Kompetenzen passt.
- Die Ansprache/Information sollte möglichst in Situation oder einem Umfeld erfolgen, wo eine erhöhte Sensibilisierung in Bezug auf das Thema vorhanden ist.
- Es ist von Vorteil, wenn sofort erkennbar wird, dass die werbenden Einrichtungen von Menschen getragen werden, die dem Angesprochenen sympathisch sind.
- Eine Werbung durch Prominente ist praktisch unbedeutend.

Alle diese Anforderungen lassen sich über Medien nur ansatzweise realisieren. Daher wurde mit deutlichem Abstand als wesentlich wirksamere Methode der Gewinnung neuer Personen die unmittelbare persönliche Ansprache eingeschätzt. Dabei kommen neben dem unmittelbaren Freundes- und Bekanntenkreis auch Personen in Betracht, die man in bestimmten Situationen kontaktieren kann (z.B. Elternversammlungen in der Schule, öffentliche Veranstaltungen, in der Kirchengemeinde, im Arbeitszusammenhang u.a.). Bei der Gewinnung von neuen Mitwirkenden wird den gemeinnützigen Organisationen daher empfohlen, vorrangig zu prüfen, welche Kommunikationsmöglichkeiten sich aus den persönlichen Kontakten der bereits Mitwirkenden ergeben können oder wo diese gezielt gesucht und erweitert werden können.

Daneben wurden auch Veranstaltungen, die das gezielte Kennenlernen von neuen Interessenten ermöglichen als vergleichsweise wirkungsvoll eingeschätzt.

Bei der Nutzung von Medien ist die Beachtung konkreter Zielgruppen sehr wichtig. Die Größe der Gutachtergruppe war nicht ausreichend für eine Differenzierung der Informationsmöglichkeiten nach Altersgruppen oder Milieugruppen. In den Gesprächen wurde aber bereits deutlich, dass die Nutzungsgewohnheiten von Medien in unterschiedlichen Altersgruppen signifikante Unterschiede aufweisen.

Als vergleichsweise wirksame Medien für Jüngere wurden Plakate im öffentlichen Raum, öffentlich ausliegende Postkarten und Flyer hervorgehoben. Durch die Älteren wurden eher redaktionelle Artikel in Zeitungen, Flyer im Briefkasten oder Aushänge im Wohngebiet bevorzugt.

Es können aber auch Kommunikationswege sehr erfolgreich sein, die von der Gesamtgruppe als eher nachrangig eingeschätzt wurden, die aber ganz bestimmte Zielgruppen gut erschließen können (z.B. Infoveranstaltungen des Job-Centers, Artikel in Fachzeitschriften oder Aushänge in Schulen).

Abb. 2: Über welche Medien oder Kommunikationswege kann man Sie persönlich am besten über Möglichkeiten des Ehrenamtes informieren? Wie sind Sie dabei wirklich zu erreichen?

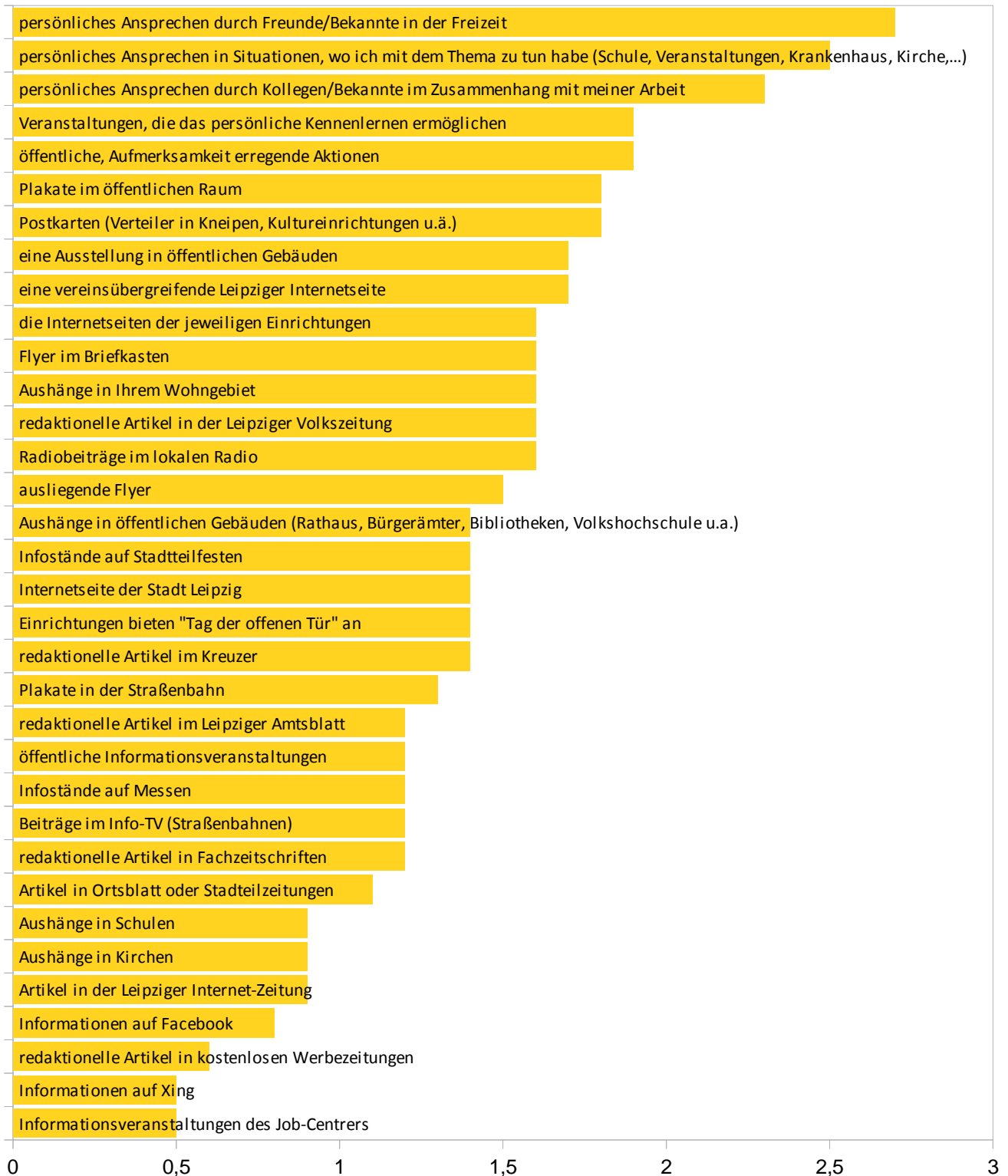
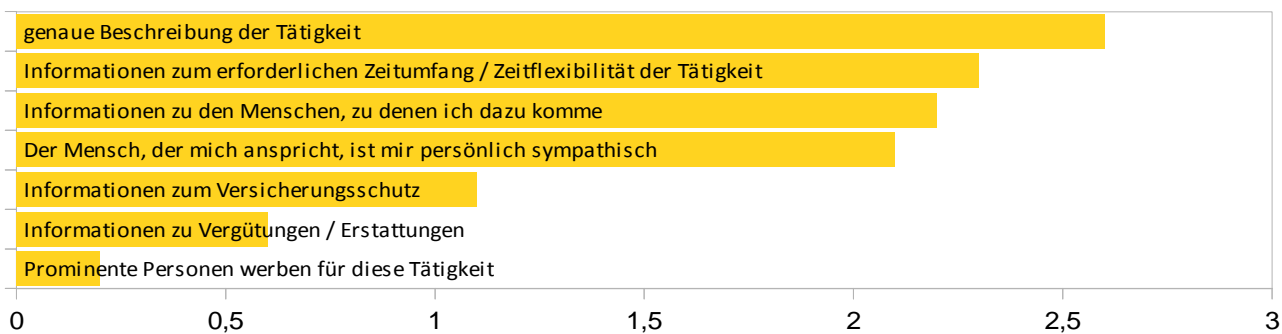


Abb. 3: Stellen Sie sich vor, Sie werden angesprochen, eingeladen oder sehen erste konkrete Informationen zu einer Tätigkeit, die durch Sie durchgeführt werden könnte. **Welche Informationen sind für Sie bei einer ersten Information zur Tätigkeit besonders wichtig?**



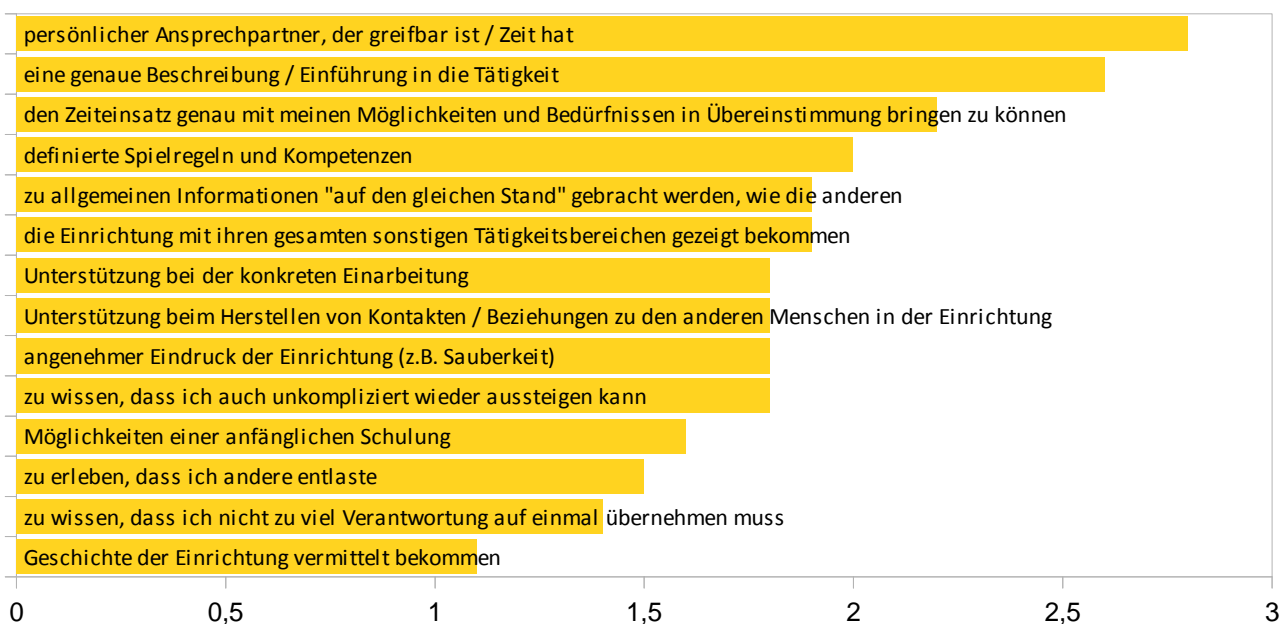
4.3 Das gute Ankommen in einem Verein, einer Initiative oder Einrichtung

Nach einer erfolgreichen Erstansprache ist die Phase des Ankommens, der erste unmittelbare Kontakt mit den Mitgliedern der werbenden Einrichtung entscheidend für die Bereitschaft, sich dann auch tatsächlich für ein weiteres Engagement zu entscheiden. Gelingt dieser Prozess gut, entsteht eine Basis, auf der bestehende Probleme oder Unstimmigkeiten auch geklärt werden können. Gelingt er nicht, ist die möglicherweise mühsam gewonnene Person schnell wieder weg.

Als besonders wichtig für das gute Ankommen wurde durch die Gutachter hervorgehoben, dass ein persönlicher Ansprechpartner da ist, der Zeit hat, um den Neuankömmling einzuführen, Aufgaben konkret zu erläutern und auch darüber hinaus einen guten Überblick über die verschiedenen Bereiche und Aktivitäten in der Einrichtung zu bekommen. Der persönliche Ansprechpartner ist auch wichtig, um bei Bedarf schnell eine Brücke zum Aufbau persönlicher Kontakte zu anderen in der Einrichtung zu bauen.

Ein ganz praktisches Problem ist die verfügbare und erforderliche Zeit. Es wurde deutlich darauf hingewiesen, dass die gute Übereinstimmung zwischen den zeitlichen Anforderungen aus der Tätigkeit (Umfang, Tageszeit, Flexibilität) und den zeitlichen Möglichkeiten der Freiwilligen gut passen müssen. Die Übereinstimmung sollte proaktiv geklärt werden, die sich daraus andeutenden Probleme sollten von vornherein berücksichtigt werden.

Abb. 4: Was ist Ihnen besonders wichtig, wenn Sie neu in einer Organisation sind, wo Sie mitwirken bzw. mitarbeiten möchten?



4.4 Fuß fassen, bleiben, verstetigen

Eine nächste kritische Phase des Engagements ist der Zeitraum, in dem die Euphorie des Anfangs, das Neue und vielleicht Spannende vorbei ist, Routine einsetzt und damit einhergehend auch wiederholt Probleme auftauchen können, die sich nicht so ohne weiteres lösen lassen.

Dabei ist es besonders wichtig, dass die gefühlte Bilanz für den Einzelnen positiv bleibt. Dies bedeutet, dass der Nutzen, die erlebbaren Ergebnisse und Erfolge den eingebrachten Aufwand übersteigen müssen. Die Herausforderung liegt dabei einerseits im Sichtbar- und Erlebbarmachen der Erfolge, aber auch in der Effektivität des notwendigen Aufwands.

Auch hierbei spielt die genaue Übereinstimmung der individuellen zeitlichen Möglichkeiten und der Anforderungen durch die Aufgaben eine entscheidende Rolle. Unangenehme Kompromisse werden nicht auf Dauer gemacht. Im Zweifelsfall müssen auch die Aufgaben an die zeitlichen Voraussetzungen der Aktiven angepasst werden.

In der Phase der Verstetigung spielen die aufgebauten persönlichen Beziehungen zu anderen Menschen in der jeweiligen Organisation, aber auch die durch die Arbeit entstehenden sonstigen Kontakte eine tragende Rolle. Die Arbeit muss Spaß machen, und dies hängt nicht nur vom erlebten Erfolg, sondern auch wesentlich von der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen ab.

Hierzu gehört auch, dass Rückmeldungen zur eigenen Arbeit gegeben werden, dass entstehende Probleme ausgesprochen und geklärt werden und dass allgemein ein Klima der Offenheit und Kritikfähigkeit vorhanden ist. In Organisationen, in denen sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche arbeiten ist dabei besonders auf eine gegenseitige Wertschätzung zu achten.

Abb. 5: Was ist Ihnen besonders wichtig, um dauerhaft bzw. längerfristig zur weiteren Mitwirkung motiviert zu bleiben?



4.5 Anerkennung und Würdigung ehrenamtlicher Arbeit

Neben den individuell sichtbaren Erfolgen bei der Arbeit ist die Anerkennung und Wertschätzung durch andere eine wichtige Motivationsquelle. Untersuchungsgegenstand in dem Bürgergutachten war, inwieweit bestehende Anerkennungsinstrumente in der Stadt wirkungsvoll sind und welche Formen und Methoden gewünscht werden.

Da die Formen und Inhalte des ehrenamtlichen Engagements sehr unterschiedlich sein können, sind auch die Methoden der angemessenen Anerkennung und Würdigung sehr breit gefächert. Es wurde aber deutlich, dass die Einrichtung, in der die Tätigkeit stattfindet, hierbei selbst die wichtigste Rolle spielt.

Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der gemeinnützigen Organisation

Die wichtigste Empfehlung an Vereine und andere gemeinnützige Organisationen ist, sich des Themas der kontinuierlichen Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit bewusst zu sein und ihre Aktivitäten im Bereich der Engagementwürdigung strategisch zu planen und kontinuierlich durchführen. Die Aktivitäten im Einzelnen können dabei sehr unterschiedlich sein und müssen zur Organisation, zu den Aufgaben und vor allem zu den Menschen passen, deren Arbeit anerkannt werden soll.

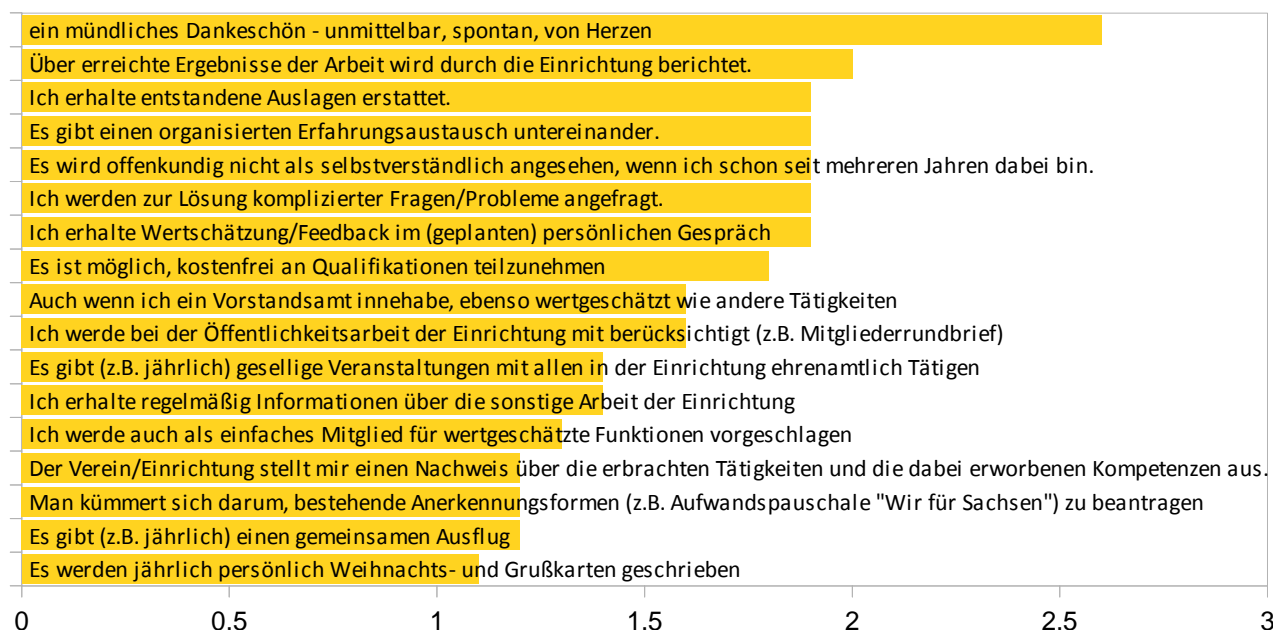
Herausgehobene Veranstaltungen oder jährliche Geburtstagsgrüße sind dabei eher eine nette Ergänzung. Im Kern geht es vor allem um die Aspekte, die auch die wichtigsten Motive für das Engagement stärken, z.B.

- das Gefühl, dass die Arbeit Ergebnisse hervorruft und diese von anderen (über Mitgliederinformation und weitergehende Berichterstattung) auch wahrgenommen werden,
- dass die verfügbaren Kompetenzen an herausfordernden Stellen eingebracht werden können (z.B. Lösung komplizierter Probleme) oder
- dass man Rückmeldung aus dem Team zur eigenen Arbeit erhält, auch verbunden mit einem (Erfahrungs-)Austausch untereinander.

Finanzielle Förderungen werden nicht als so wesentlich eingeschätzt, allerdings ist für viele auch die Erstattung der durch die Arbeit entstandenen Auslagen wichtig.

Dennoch ist die mit Abstand am meisten präferierte Form der Anerkennung das spontane, situationsbezogene ehrliche Dankeschön aus dem unmittelbaren Arbeitszusammenhang heraus. Aber auch das gehört zu einer Anerkennungskultur, sich dies kontinuierlich bewusst zu machen.

Abb. 6: Möglichkeiten der Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit durch die Einrichtung selbst

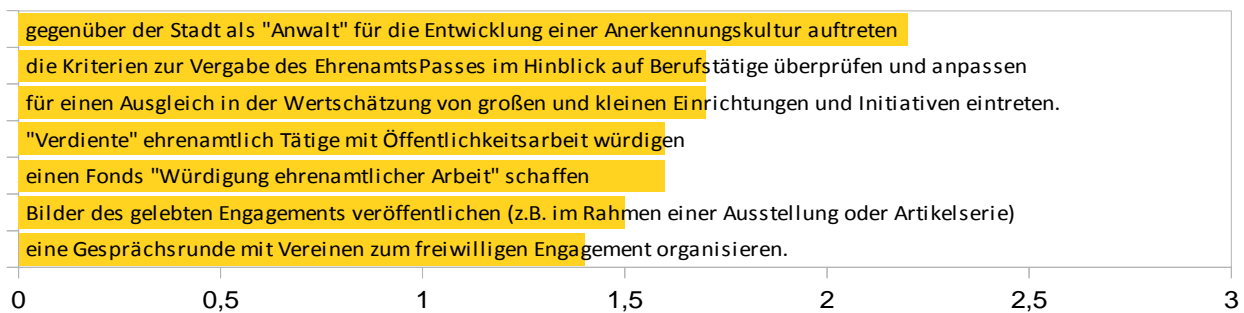


Erwartungen an die Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V.

Von der Freiwilligen-Agentur wird insbesondere erwartet, dass sie sich als vereinsübergreifender Anwalt für ehrenamtliches Engagement in der Stadt, gerade auch gegenüber der Stadtverwaltung, versteht. Sie sollte sich dafür einsetzen, dass sich die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit in der Stadt generell verbessern und die Stadt selbst angemessene Formen der Unterstützung und Würdigung des Engagements entwickelt. Die Freiwilligen-Agentur soll dabei auch für einen Ausgleich in der Wertschätzung zwischen großen und kleinen Einrichtungen sorgen.

Der durch die Freiwilligen-Agentur herausgegebene EhrenamtsPass wird persönlich sehr unterschiedlich bewertet (teils sehr gut, teils überflüssig). Es wird aber empfohlen, die Kriterien zur Vergabe (insbesondere Mindeststundenumfang) auch an die Möglichkeiten von Vollzeit-Berufstätigen anzupassen.

Abb. 7: Erwartungen zur Engagementförderung an die Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V.



Erwartungen an die Stadt Leipzig

Die Mehrheit der Bürgergutachter hat sich tendenziell kritisch zu bestehenden Formen der Würdigung ehrenamtlichen Engagements durch die Stadt geäußert. Feierliche Würdigungen und Auszeichnungen in Verbindung mit speziellen Veranstaltungen werden nur als Ergänzung gesehen und sind für viele Engagierte keine passende, angemessene Würdigungsform.

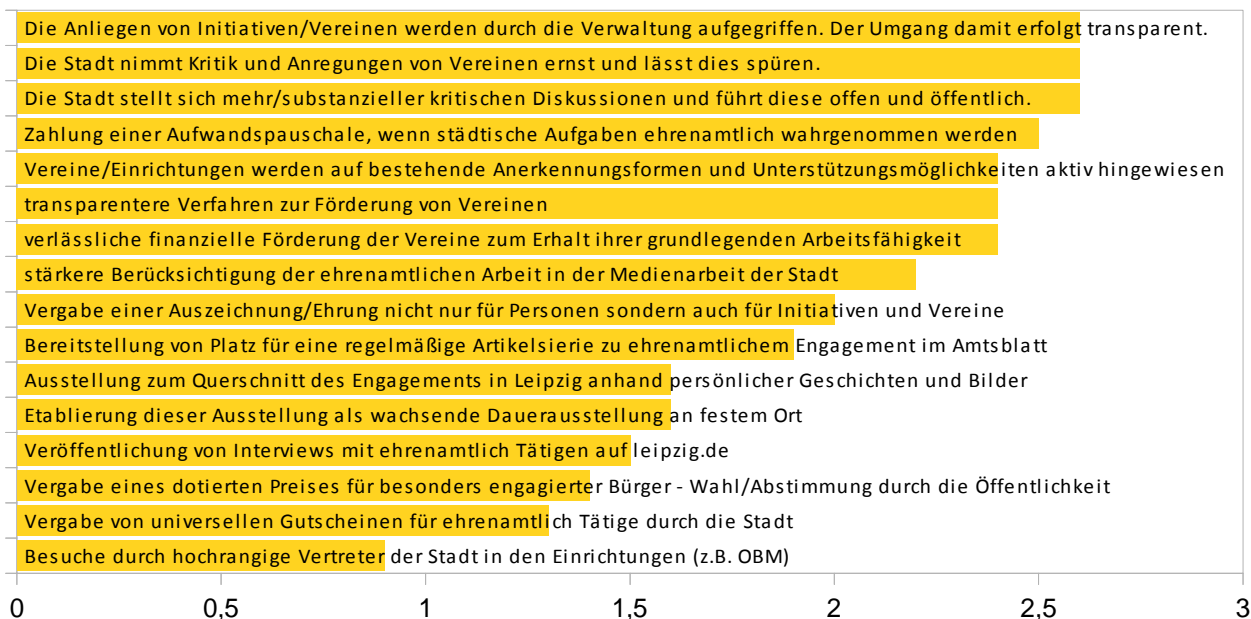
Dagegen konzentriert sich die Erwartung vieler vor allem darauf, mit der ehrenamtlichen Tätigkeit von der Stadt ernst genommen zu werden. Dies würde sich insbesondere dadurch zeigen, dass Vorschläge oder Kritiken offen aufgenommen und – wo möglich – umgesetzt werden. Die Stadt solle sich kritischen Diskussionen erkennbar offen stellen. Auch wenn Vorschläge nicht umsetzbar oder bestehende Probleme nicht einfach lösbar sind, wird deutlich mehr Transparenz im Umgang mit den Anliegen der Vereine und Initiativen erwartet.

Das Engagement von Vereinen und Initiativen soll auch in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit der Stadt (z.B. Amtsblatt, leipzig.de) eine stärkere Berücksichtigung finden, als bisher.

Erwartungen bestehen auch hinsichtlich der finanziellen Unterstützung von Vereinsstrukturen, insbesondere eine verlässliche Förderung von Grundlagen und Kernstrukturen, zu deren Erhalt es inhaltlich Einigkeit zwischen der Stadt und den Vereinen gibt. Darüber hinaus solle der Umgang mit öffentlicher Förderung deutlich transparenter und damit für alle nachvollziehbarer werden.

Generell war eine der wichtigsten Motivationen für ehrenamtliche Arbeit die Gewissheit, damit nicht zum Abbau öffentlicher Leistungen aktiv beizutragen (siehe auch Abb. 1). Wenn aber durch ehrenamtliche Arbeit Leistungen erbracht werden, die eigentlich Pflichtaufgaben der Stadt wären, wird hierfür die Zahlung von Aufwandspauschalen erwartet.

Abb. 8: Handlungsmöglichkeiten der Stadt Leipzig zur Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement



Erwartungen an andere Einrichtungen

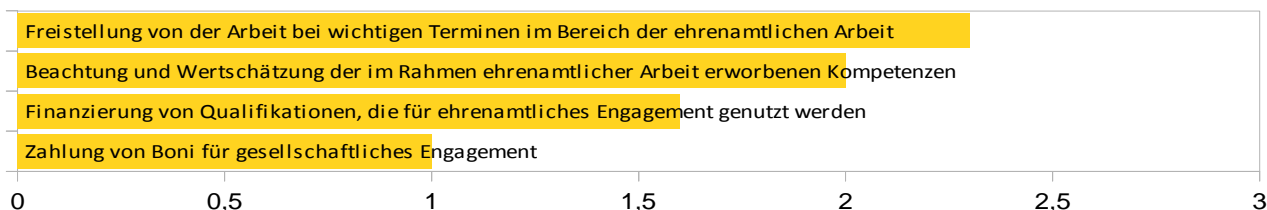
In den Gesprächen entstanden – obwohl dies nicht direkt Ziel der Untersuchung war – auch einige Anregungen, die Arbeitgeber und andere Einrichtungen betreffen.

Bezüglich der Arbeitgeber werden insbesondere zwei Aspekte erwartet:

- die Möglichkeit der Freistellung von der Arbeit zu wichtigen Terminen im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit und
- die Beachtung und Wertschätzung der im Rahmen ehrenamtlicher Arbeit erworbenen Kompetenzen.

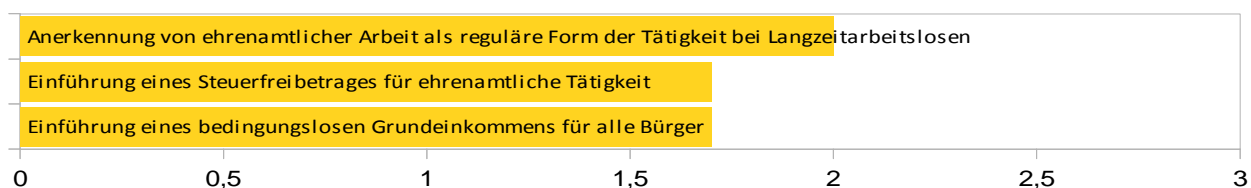
Der non-formale Kompetenzerwerb durch ehrenamtliche Tätigkeit sollte insbesondere auch im Kontext von Bewerbungs- und Einstellungsverfahren stärkere Beachtung finden.

Abb. 9: Möglichkeiten der Anerkennung ehrenamtlichen Engagements durch Arbeitgeber



Bei Personen, die langzeitarbeitslos sind sollte das Job-Center regelmäßige und kontinuierliche ehrenamtliche Tätigkeit auch als reguläre, ernst zu nehmende Tätigkeit einstufen, und Aufforderungen zur Qualifizierung und Vermittlung daraufhin anpassen bzw. nur dann einsetzen, wenn die Chance auf eine echte Situationsverbesserung für den betreffenden besteht.

Abb. 10: Sonstige Vorschläge zur Anerkennung ehrenamtlichen Engagements



4.6 Ausgewählte Projektvorschläge

Ergänzend zu den allgemeinen Hinweisen und Empfehlungen wurden durch die Gutachter im Abschlussworkshop noch ausgewählte Projektideen kurz skizziert und zur Umsetzung empfohlen:

- Mit einer vereinsübergreifenden Internetseite soll ein Überblick über alle Engagementmöglichkeiten in Leipzig gegeben werden. Dabei sollen werbende aktuelle Berichte und Interviews zum Stöbern angeboten werden. Gleichzeitig können alle Einsatzmöglichkeiten mit entsprechenden Kontaktdaten konkret hinterlegt werden.
- Einen ersten groben - Interesse weckenden - Überblick über Engagementmöglichkeiten soll ein Werbeflyer geben, der für weitergehende Informationen auf die Internetseite verweist. Dieser Flyer soll insbesondere an Neuleipziger bei der Erstanmeldung in den Bürgerämtern ausgegeben werden.
- Zur allgemeinen Sensibilisierung und um Interesse zu wecken, soll eine aktionsorientierte Plakatkampagne durchgeführt werden.
- Mit einem „Tag der offenen Tür“ soll ein Anreiz zur Kontaktaufnahme und persönlichen Begegnung mit gemeinnützigen Einrichtungen geschaffen werden. Dabei wird eine verstärkte Öffentlichkeitswirkung durch die zeitgleiche Werbung aller beteiligten Einrichtungen erwartet.
- Mit einem Ehrenamtsfonds soll jenseits der Vereinsförderung durch die städtischen Fachämter ein kurzfristig nutzbares Finanzierungsinstrument für ehrenamtlich getragene Projekte und Aktionen geschaffen werden.

Anlage: Projektsteckbriefe

Erstellung einer vereinsübergreifenden Internetseite zum Engagement in Leipzig

Ziel:

- Auf einer zentralen Internetseite sollen alle relevanten Informationen, die für den Überblick und Einstieg ins Engagement wichtig sind, gebündelt werden.

Inhalt:

- redaktionelle Beiträge, Blogs o.ä. zu aktuellen Themen und Projekten
- Interviews mit ehrenamtlich Tätigen oder eine Artikelserie zu verschiedenen Themen des Engagements
- Link zur Datenbank der Freiwilligenagentur mit den Angeboten und Gesuchen für konkrete Tätigkeiten (dort sollte man Tätigkeiten mindestens nach drei Kriterien suchen können: Art der Tätigkeit, Zielgruppe, Thema).
- Die angebotenen Tätigkeiten sollten mit Fotos, beschreibenden Informationen, Kontaktinformationen und weiterführenden Links versehen sein.
- Die Seite sollte mit plakativer Überschrift / aufforderndem Slogan werben
- Die inhaltlichen Bereiche des Engagements sollten durch motivierende Bilder visualisiert werden.

Umsetzung:

- Die Redaktion für die Internetseite sollte bei der Freiwilligen-Agentur angesiedelt sein.
- Auf die Seite sollte u.a. von Leipzig.de aus, aber auch von vielen anderen Organisationen aus verlinkt werden.

Flyer (oder Broschüre) mit Überblickinfos

Ziel:

- Zur Vermittlung eines Überblicks über die vielfältigen grundsätzlichen Möglichkeiten, sich mit ehrenamtlichem Engagement in Leipzig einzubringen, sollte ein Überblicksflyer (oder eine kleine Broschüre) erstellt werden.

Inhalt:

- Slogan, als Überschrift, der Interesse weckt
- Basis-Infos zum ehrenamtlichen Engagements
- Stimmen von realen Personen zu ihrer persönlichen Motivation
- Grafik über mögliche Einsatzbereiche
- Kontakt zu weiterführenden Informationen (Freiwilligen-Agentur, Internetseite – Pkt. 1)

Umsetzung:

- Inhaltliche Erstellung: Freiwilligen-Agentur
- Auslage in öffentlichen Gebäuden, kulturellen Einrichtungen
- persönliche Aushändigung in den Bürgerämtern bei der Neuanmeldung von zugezogenen Personen.

Plakatkampagne

Ziel:

- Sensibilisierung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern für ehrenamtliche Tätigkeiten

Inhalt:

- Darstellung der Vielfalt möglicher Aufgabenbereiche
- persönliche Zitate realer Menschen zu ihren persönlichen Motivationen
- Darstellung des persönlichen Nutzens ehrenamtlicher Tätigkeit
- Verweis auf weiterführende Informationen (siehe Pkt. 1: Internetseite)
- mögliche Variante: Werbung für einen konkreten Aktionstag mit einem auffordernden Slogan

Umsetzung:

- Verantwortung: Freiwilligen-Agentur
- Unterstützung durch Sponsoren und Stadt (Bereitstellung von Plakatflächen)

Vereinsübergreifender Tag der offenen Tür

Ziel:

- Anreiz zum Aufsuchen und Kontaktieren von Vereinen/Initiativen schaffen durch einen gemeinsamen Aktionstag

Inhalt:

- spezielle Angebote, Vorführungen, Aktionen in den Einrichtungen (eigenverantwortliche Planung durch die betreffenden Einrichtungen)

Umsetzung:

- möglichst viele Vereine/Einrichtungen aus einem bestimmten Stadtgebiet beteiligen sich
- alle betreffenden Einrichtungen beteiligen sich gemeinsam an der Werbung
- Koordinierung durch Freiwilligen-Agentur
- Unterstützung durch Stadt Leipzig und Spenden

Alternativer Fonds für Ehrenamt in Leipzig.de

Ziel:

- kurzfristige Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeiten

Inhalt:

- Fonds für ehrenamtliche Aktionen und kurzfristige Projekte für „unterjährige“ Unterstützung
- Antragstellung durch gemeinnützige bzw. mildtätige Organisationen

Vorgehen:

- Bildung eines Vergaberates, Koordinierung durch Freiwilligen-Agentur
- Probelauf mit städtischen Mitteln,
- danach breitere Finanzierungsstruktur und Verstetigung als dauerhafte Einrichtung